

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
1010 Wien

Wien, 19.02.2024

Betreff: Parlamentarische Anfrage 17692/J betreffend „Tierärztemangel“

“

Die Veterinärmedizinische Universität Wien nimmt zu der schriftlichen parlamentarischen Anfrage 17692/J betreffend „Tierärztemangel“ zur Weiterleitung an das Parlament wie folgt Stellung:

1. Wie Personen studieren aktuell an der Veterinärmedizinischen Universität?

Laut dem zuletzt veröffentlichten Jahresbericht 2022¹ bzw. der Wissensbilanz 2022² gab es insgesamt **2.513 Studierende** an der Vetmeduni, davon belegen **1.500 Personen das Diplomstudium Veterinärmedizin**. Die Universität hat seit 2011 ihre **Studienplätze für das Diplomstudium Veterinärmedizin kontinuierlich aufgestockt** (zuletzt von 200 auf aktuell 223). Zusätzlich wurde in diesem Bereich die Möglichkeit eines **Quereinstiegs ins 5. Semester** für Studierende geschaffen, die an anderen anerkannten veterinärmedizinischen Bildungsstätten das Studium begonnen haben. Die **Studienabschlussquote liegt bei rund 90 %**, zudem schließen gut 70 % der Absolvent:innen ihr Studium innerhalb der Toleranzstudiendauer ab.

Es ist also grundsätzlich für Nachwuchs gesorgt, weshalb auch aktuell **rund 3.000 Tierärzt:innen in Österreich** arbeiten, die aufgrund ihrer Ausbildung das Recht und die Fähigkeit haben, vom Wellensittich bis zum Zuchtbullen jedes Tier zu behandeln. Aber diese große Zahl verteilt sich über das Bundesgebiet so, dass es **in manchen ländlichen Regionen vor allem im Nutztierbereich zu Versorgungsengpässen kommt oder zukünftig kommen kann**. Diese Beobachtung ist spätestens seit der 2019 vom **Institut für Höhere Studien (IHS) veröffentlichten Studie „Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich“**³ bekannt; diese Studie wurde im Auftrag der Vetmeduni, der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK) und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erstellt und öffentlich präsentiert.

¹ <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/jahresbericht>

² <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/wissensbilanz>

³ <https://www.ihs.ac.at/de/forschung/forschungsprojekte/project-details/veterinaermedizinische-versorgung-in-oesterreich/>

Es darf an dieser Stelle angemerkt werden, dass Studierendendaten auch auf unidata öffentlich zugänglich sind: <https://unidata.gv.at/Pages/auswertungen.aspx>

2. Welche Maßnahmen wurden und werden gesetzt, damit sich mehr Studierende für die Tierarztausbildung entscheiden?

Die Vetmeduni hat grundsätzlich genügend Bewerber:innen für ihr Diplomstudium. Um die Attraktivität des Diplomstudiums aufrecht zu erhalten bzw. zu fördern bietet sie bereits seit vielen Jahren ein breitgefächertes Angebot zur Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl an. Die Maßnahmen, die sie hier setzt, veröffentlicht die Universität jährlich in ihrer Wissensbilanz⁴, weshalb sie an dieser Stelle nur punktuell angeführt werden:

Messen und Veranstaltungen für Studieninteressierte

- Road Shows
- science camp
- Campus Feeling
- KinderuniVetmed
- Science goes School
- Persönliches Beratungsangebot
- Werbemaßnahmen
- VetBot

Die Vetmeduni hat zusätzlich, wie oben bereits beschrieben, seit 2011 ihre **Studienplätze für das Diplomstudium Veterinärmedizin kontinuierlich aufgestockt** (zuletzt von 200 auf aktuell 223). Weiter wurde in diesem Bereich die Möglichkeit eines **Quereinstiegs ins 5. Semester** für Studierende geschaffen, die an anderen anerkannten veterinärmedizinischen Bildungsstätten das Studium begonnen haben.

Eine weitere wesentliche Maßnahme ist die VetmedRegio-Initiative. Im Rahmen dieser Regionalisierungsinitiative vernetzt die Vetmeduni ihre Studierenden zudem laufend mit Stakeholder:innen **in allen Bundesländern inklusive Südtirol**: 2022 gab es etwa „**Oberösterreich trifft Wien**“, 2023 „**Südtirol trifft Wien**“ und für 2024 werden aktuell „**Steiermark trifft Wien**“, „**Oberösterreich trifft Wien**“ und „**Tirol trifft Wien**“ vorbereitet.

Auch gibt es **in Innsbruck seit 2020 einen eigenen Standort für Lehre und Forschung mit dem Schwerpunkt Wiederkäuermedizin im alpinen Raum**. Das Maßnahmenpaket in Tirol beinhaltet auch eine **Summer School im Zillertal**, bei der interessierte Schüler:innen Einblick in den tierärztlichen Beruf erhalten, insbesondere in den Bereich Nutztierpraxis und Studium. Als **einzige Universität in Österreich** nimmt die Vetmeduni jeden Sommer an **drei Kinderuniversitäten** teil, um in ganz Österreich das Interesse für Tiergesundheit und

⁴ <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/wissensbilanz>

Tierwohl auch im Bereich der Nutztiere zu wecken: in Wien, in Graz (gemeinsam mit dem Lipizzanergestüt in Piber) und in Innsbruck. Für Jugendliche konzipiert ist der dreisemestrige Lehrgang „Tier und Wir“, der seit 2024 im Rahmen der „**Science Academy Niederösterreich**“ abgehalten wird, um auch hier das Interesse an der Tiermedizin zu wecken.

All diese Maßnahmen sind in Detail in den öffentlich zugänglichen Wissensbilanzen⁵ der Universität bzw. auch in ihren Jahresberichten⁶ beschrieben.

3. Welche Maßnahmen wurden und werden gesetzt, damit sich mehr Studierende der VetMed für Nutztierpraxis entscheiden?

Ja, es werden schon seit vielen Jahren Maßnahmen gesetzt, über die jährlich in der Wissensbilanz⁷ bzw. auch im Jahresbericht⁸ der Universität öffentlich berichtet wird. Darüber hinaus gibt es für die Regionalisierungsinitiative VetmedRegio einen eigenen Internetauftritt, der auch schon den Abgeordneten des Parlaments zu Kenntnis gebracht wurde (zuletzt im März 2023): <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/profil/vetmedregio>

Das Diplomstudium der Veterinärmedizin dient der wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung für den **tierärztlichen Beruf in allen Fachrichtungen**. Die Ausbildung soll fundierte Grundkenntnisse auf allen Teilgebieten der Veterinärmedizin vermitteln und durch **praxisorientierten Unterricht** Handlungskompetenz und Problemlösungskapazität ermöglichen. Das Studium dauert **12 Semester** und schließt mit dem akademischen Grad „Mag.med.vet. / Dipl.Tzt.“ ab. Es ist in **3 Studienabschnitte** gegliedert, im 3. Studienabschnitt findet die vertiefende Ausbildung zur intensiven Vorbereitung auf die praktische Tätigkeit statt. Dabei haben die Studierenden die Möglichkeit, nach ihren persönlichen Interessen aus verschiedenen „**Vertiefungsmodulen**“ zu wählen. Zuletzt entschieden sich lediglich 55 Studierende für das Vertiefungsmodul „Kleintiermedizin“. **113 Studierende wählten Module aus dem Groß- und Nutztierbereich** wie „Wiederkäuer“, „Schwein/Geflügel“, „Pferdemedizin“ oder auch „Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen“. Der Rest verteilt sich auf Module wie „Reproduktionsbiotechnologie“.

Dank der neuen Vertiefungsmodule im Studienplan können seit Beginn des Sommersemesters 2023 am Standort Innsbruck jeweils **20 Studierende über einen Zeitraum von zwei Semestern** ihre praktischen Fertigkeiten vor Ort in der Wiederkäuermedizin erlernen. Dadurch erlangen sie frühzeitig das notwendige Verständnis für die speziellen, regionalen Anforderungen und knüpfen wertvolle Kontakte zu Kolleg:innen, wodurch sie ein für den erfolgreichen Berufseinstieg relevantes Netzwerk aufbauen können.

⁵ <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/wissensbilanz>

⁶ <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/jahresbericht>

⁷ <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/wissensbilanz>

⁸ <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/jahresbericht>

Es gilt aber festzuhalten: Als Vertreter:innen eines freien Berufes beginnen junge Tierärzt:innen ihren Job dort, wo der **Mix aus intrinsischer Motivation, Verdienstmöglichkeiten und Lebensqualität** am ehesten passt. Sie entscheiden sich deshalb (wie auch viele Absolvent:innen der Humanmedizin) immer öfter *gegen* ländliche Regionen und *für* die Ballungsräume (und nicht etwa *gegen* Nutztiere und *für* Kleintiere), wenn sie eine Arbeit suchen. Österreich hat also **keinen Tierärzt:innenmangel** (der durch mehr Ausbildungsplätze behoben werden könnte), sondern ein Struktur- und Verteilungsproblem.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass die Vetmeduni mit ihrem Programm „eHealth@vetmed“⁹, mit innovativen Forschungsprojekten wie **HOLSTEIN**¹⁰ in **Niederösterreich**, dem **Masterstudium „Digitalisierung im Tiergesundheitsmanagement“** oder dem vom FWF geförderten **Doktoratskolleg „PLFDoc – Precision Livestock Farming“** in **neue Lösungsansätze für die Versorgung der Nutztiere** und die Attraktivierung des Berufs des Landtierarztes/der Landtierärztin sorgt.

4. Gibt es Stipendien, welche sich an VetMed-Studierende richten, um speziell den Anteil der künftigen Nutztierärzt:innen zu erhöhen?

Ja, wie in den Wissensbilanzen¹¹ der Vetmeduni berichtet, besteht eine Kooperation mit einem Pharmaunternehmen für eine Stipendienvergabe. Durch das „Vet Stipendium“ werden Studierende des Diplomstudiums Veterinärmedizin gefördert, die ihr zehnwöchiges Praktikum bei einer/m Instruktor:in im Bereich Wiederkäuer-, Geflügel- oder Schweinemedizin in Österreich absolvieren. Das Stipendium hilft dabei, die damit verbundenen Ausgaben für Wohnen und Leben zu finanzieren. Die Studierenden erhalten für ihren Praktikumsaufenthalt in Österreich – ähnlich den gängigen EU-Förderprogrammen für Praktika im Ausland – finanzielle Unterstützung. Durch den Anreiz, den die Vetmeduni mit diesem Stipendium schafft, verspricht sie sich auch eine Förderung des regionalen Austauschs und Kontakts sowie eine Erweiterung des Netzwerks der Studierenden.

Mit freundlichen Grüßen

Ao.Univ.Prof.Dr. Petra Winter

⁹ <https://www.vetmeduni.ac.at/ehealth>

¹⁰ <https://www.vetmeduni.ac.at/ehealth/holstein>

¹¹ <https://www.vetmeduni.ac.at/universitaet/infoservice/berichte/wissensbilanz>

